



Bildreihe

Kleinwalsertal (3500081)

Bildbeschreibung

2 Karten
28 Bilder

Hinweis:

Texte und Bilder dürfen nur im Rahmen des Schulunterrichts in Vorarlberg verwendet werden!

© Schulmediencenter des Landes Vorarlberg

Vorwort

Das Kleinwalsertal liegt im Nordosten Vorarlbergs. Es ist ein Gebirgstal, das von rund dreißig Berggipfeln zwischen 1.800 und 2.536m Höhe (Großer Widderstein) hufeisenförmig umrahmt wird und nach Nordosten hin, Richtung Deutschland, geöffnet ist.

Das Kleinwalsertal ist nur nach Deutschland (Marktgemeinde Oberstdorf) mit einer Straße verbunden. Mit dem Auto ist es von Vorarlberg aus nicht direkt erreichbar. Dies führte dazu, dass das Kleinwalsertal durch den Zollanschlussvertrag 1891 wirtschaftlich an Deutschland angeschlossen wurde.

Die drei Ortschaften Riezlern, Hirschegg und Mittelberg liegen auf 1.100 m bis 1.250 m Höhe und bilden gemeinsam die politische Gemeinde Mittelberg. Hier leben auf einer Fläche von rund 96 km² rund 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Bildbeschreibung

01. Talübersicht

Blickrichtung von Norden nach Süden mit den drei Ortschaften Riezlern, Hirschegg und Mittelberg

Mittig erhebt sich der höchste Berg des Tales, der Große Widderstein (2536m).

02. Mittelberg

Mittelberg mit dem Gemsteltal, dem Gemstelpass links vom Widderstein und dem vorgelagertem Bärenkopf

Das Kleinwalsertal wurde vor rund 700 Jahren nicht durch die Talöffnung im Nordosten, sondern von Süden her über Hochalp- und Gemstelpass besiedelt. Daher entstand am Talende die erste Siedlung, Mittelberg, heute die zweitgrößte Ortschaft mit rund 1.600 Einwohnerinnen und Einwohner.

Vom Tannberg aus ließen sich im Tal der Breitach (damaliger Name des Kleinwalsertals) Walser Siedler am Fuße des Widdersteins nieder. Mittelberg entstand. Bald darauf folgten Riezlern und Hirschegg. Das gesamte Tal war stets eine Verwaltungseinheit (früher auch ein eigenes Gericht) und wurde in früherer Zeit schon „der Mittelberg“ genannt. Von daher kommt es, dass das Kleinwalsertal nach wie vor eine Gemeinde ist und den Gemeindefnamen Mittelberg trägt.

Die Gemeindeverwaltung mit dem Rathaus befindet sich in Riezlern, der größten Ortschaft des Kleinwalsertales.

03. Kirche in Mittelberg

In Mittelberg steht die älteste Kirche des Tales. Der mächtige Kirchturm, der wie ein Bergfried aussieht, ist 66 m hoch. Es wird vermutet, dass dieser große Turm auch Schutzfunktion hatte.

Im Kirchturm sind verschiedene Steine mit Jahreszahlen eingemauert. Besonders die Jahreszahl 1302 weckt Spekulationen, dass dieser Stein schon so früh als Grundstein für die erste Kirche gelegt wurde. Dies halten Historiker für fraglich, da die ersten Urkunden bezüglich der Walser in Vorarlberg später ansetzen.

04. Mittelberg gegen das Wildental mit den Drei Schafalpköpfen

Vor dem Eingang der Kirche steht eine Kapelle. Es wird erzählt, dass sich einmal eine Lawine ihren Weg bis ins Innere der Mittelberger Kirche bahnte. Daraufhin wurde zum Schutz des Eingangsbereichs die Kapelle errichtet.

05. Baad

Am Talschluss des Kleinwalsertales liegt Baad auf 1.250 m und gehört zu Mittelberg. Im Bildhintergrund ist der Widderstein und rechts von ihm der Hochalppass, über den die ersten Walser ins Tal kamen, erkennbar.

Es wird angenommen, dass der Name Baad vom Heilbad mit einer Schwefelquelle herrührt. Seit dem 15. Jh. wurde diese als Heilbad genutzt und später auch ein Badehaus eingerichtet. Die Schwefelquelle versiegt im vorletzten Jahrhundert.

Baad war nie eigene Pfarrei, gehörte stets zur Pfarre Mittelberg, hatte aber lange Zeit einen eigenen Kaplan.

06. Hirschegg taleinwärts, im Hintergrund der Widderstein

Der mittlere Ort des Tales mit ca. 1.500 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Hirschegg. Im Hintergrund sieht man den Widderstein.

07. Hirschegg gegen Westen mit dem Hohen Ifen

Auf diesem Bild ist der ursprüngliche Streusiedlungscharakter von Hirschegg erkennbar. Walser Siedlungen waren meist Streusiedlungen, so wurden die Höfe einzeln verstreut über die Wiesen oder Berghänge errichtet. Erst mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs wurde durch zahlreiche Bauten der Siedlungsraum der Straße entlang verdichtet.

08. Straßenbild von Riezlern

Riezlern ist mit rund 2.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Hauptort des Kleinwalsertales. Hotels, Geschäfte, Restaurants und zahlreiche Banken säumen die Straße. In Riezlern befinden sich das Rathaus, das Heimatmuseum und das Schulzentrum des Kleinwalsertales.

Die Sonderstellung des Kleinwalsertales (österreichisches Hoheitsgebiet und deutsches Wirtschaftsgebiet) war ausschlaggebend für eine steile Aufwärtsentwicklung des Bankensektors. Seit dem Beitritt zur EU hat dies an Bedeutung verloren. Bis zu sieben Banken hatten eine Niederlassung in Riezlern. Vorwiegend deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger veranlagten hier ihr Vermögen.

09. Riezlern gegen Nordosten

Durch den Taleinschnitt auf der linken Seite des Bildes führt die Straßenverbindung nach Oberstdorf (Deutschland). Im Hintergrund sind die Oberstdorfer Berge sichtbar (Nebelhorn).

10. Riezlern Richtung Hoher Ifen

Hinter Riezlern erstreckt sich das Schwarzwassertal, das größte Seitental des Breitachtales mit dem Hohen Ifen und einem Teil des Gottesackerplateaus, einem geologisch einzigartigen, unter Schutz stehenden Gebiet.

Das Gottesackerplateau liegt zum einen Teil auf österreichischem Hoheitsgebiet und zum anderen Teil auf deutschem. Das deutsche Gottesackergebiet steht unter Naturschutz (Natura 2000 Schutzgebiet), das österreichische ist Pflanzenschutzgebiet.

11. Gottesackerplateau mit der Felswand des Hohen Ifens

Das Gottesackerplateau ist eine außergewöhnliche Karstlandschaft von überregionaler Bedeutung. Es besteht aus Schrätkalk und ist erdgeschichtlich bei der Entstehung der Alpen aus der Europäischen Platte entstanden.

Der Widderstein und die anderen Berge im Süden und Osten dagegen werden dem Hauptdolomit zugeordnet und sind afrikanischen Ursprungs.

Das Gottesackerplateau ähnelt einer steinernen Mondlandschaft. Hier gibt es keine Quellen und kein Wasser, weil es ein Karstgebiet ist. Niederschlagswasser versickert sofort in den vielen Spalten und Klüften und gelangt durch ein weitverzweigtes Höhlensystem erst im Tal wieder zum Vorschein.

12. Hölloch

Eine bekannte Höhle im Grenzgebiet Kleinwalsertal-Deutschland ist das Hölloch. Regenwasser hat im Gottesackergebiet im Schrätkalk lange Gänge entstehen lassen. Der Zugang zu

dieser Höhle ist nur von der Kleinwalsertaler Seite her möglich. Diese Höhle ist nur für Höhlenforscher und Kletterer zugänglich, weil das Höhlensystem ausschließlich über einen 77m tiefen, senkrechten Schlund erreichbar ist.

Der gefährliche Eingangsschlund führte zur Namensgebung „Hölloch“. Die eigentliche Höhle ist weit verzweigt mit verschiedenen Nebengängen, größeren und kleineren Hallen. In manchen Bereichen haben sich Tropfsteine (Stalagmiten und Stalaktiten) gebildet. Das Hölloch ist noch nicht restlos erkundet. Die bereits erforschte Länge beträgt über 10km.

13. Breitachklamm

Zwischen Oberstdorf und dem Kleinwalsertal liegt die Breitachklamm, eine überaus tiefe und enge Schlucht, ein beliebtes Ausflugsziel sowohl im Sommer als auch im Winter. In der Übergangszeit (Eis- und Schneeschmelze) bleibt sie geschlossen.

Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor rund 10.000 Jahren gräbt sich die Breitach auf 2,5 km Länge ein immer tieferes Bachbett. In bis zu 150 m Tiefe und nur wenige Meter Breite tost das Wasser an den Felswänden vorbei.

Ende des 19. Jht. setzte mit der Bahnverbindung nach Oberstdorf der Tourismus zuerst in Oberstdorf und bald darauf im Kleinwalsertal ein. Ein mutiger Pfarrer aus Tiefenbach hatte 1901 die Idee, die Breitachklamm für Besucher zugänglich zu machen. Dieses tollkühne Unternehmen sollte vermehrt Touristen anlocken und somit Geld in die Gegend bringen. Bald hatte der Pfarrer Geldgeber und Mitarbeiter gefunden und so konnte 1905 der erstellte Weg durch die Klamm eröffnet werden.

Inzwischen besuchen pro Jahr ca. 300.000 Besucherinnen und Besucher die Klamm. Sie ist auch im Winter begehbar und durch die gewaltige Eisbildung ein besonderes Erlebnis.

14. Altes Walserhaus mit separatem Stall

Das typische Walserhaus war aus massiven behauenen Holzbalken gezimmert (gestrickte Bauweise). Den Stall errichteten die Walser in früheren Jahren immer etliche Meter getrennt vom Haus. Dies hatte den Grund, dass bei einem Brand nicht das gesamte Hab und Gut vernichtet wurde.

Heute sind solche alten Walserhäuser eine Rarität.

Bis zu Beginn des 20. Jh. lebte ein Großteil der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Ein kleiner Teil war Säumer (Transporteure über die Bergpässe), Händler oder Handwerker.

15. Alpwirtschaft im Kleinwalsertal (Bärgunt Hochalpe)

Auf dem Bild ist die Bärgunt Hochalpe (1940 m) zu sehen.

Ohne Alpwirtschaft ist im Kleinwalsertal keine Landwirtschaft machbar. Anfang Sommer wird das Vieh zunächst auf die niedriger gelegenen Alpen gebracht, später auf die Hochalpen (bis zu 2.000 m

hoch). Mitte September fährt man mit dem Vieh wieder zurück ins Tal. So kann im Sommer auf den Wiesen im Tal zweimal Heu geerntet werden.

Auf einigen Alpen wird wieder zunehmend Bergkäse, Topfen und Butter hergestellt.

16. Im oberen Gemstetal mit Großem und Kleinem Widderstein

Blick vom Fuße des Geißhorns zur Sterzerhütte (=Jagdhütte) mit dem Großen Widderstein in der Bildmitte, rechts davon der kleine Widderstein (mit zwei markanten Spitzen) und angrenzend am äußeren Bildrand der Bärenkopf. Am Fuße dieser Berge liegt das Gemstetal.

Die Spitzen, die auf dem Bild beim Großen Widderstein zu sehen sind, werden durch den Ostgrad gebildet, der dem Hauptgipfel von dieser Perspektive aus vorgelagert ist.

Das Widdersteinmassiv mit dem Großen und Kleinen Widderstein ist ein beliebter Anziehungspunkt für viele Bergsteiger/-innen und Kletterer/-innen.

17. Schutzhütte

Im Bild zu sehen ist die Mindelheimer Hütte. Sie ist erreichbar über das Wildental, obere Wilden und Kemptner Scharte.

Im Laufe der Zeit wurden etliche Schutzhütten in den Bergen errichtet, die den Wanderern Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten bieten. Die erste Schutzhütte im Kleinwalsertal war 1914 die Schwarzwasserhütte auf 1.620 m Höhe im Schwarzwassertal. Sie war ein wichtiger Meilenstein für den aufstrebenden Tourismus im Kleinwalsertal.

18. Klettersteig

Auf dem Bild ist der Zweiländerklettersteig an der Kanzelwand zu sehen.

Wer nicht nur auf den Wanderwegen oder Bergpfaden bleiben will und das Abenteuer sucht, findet auf verschiedenen Klettersteigen neue Herausforderungen.

19. Walmendingerhornbahn

Diese Bahn wurde 1966 erbaut. Sie führt von Mittelberg (1.200 m) bis kurz unter den Gipfel des Walmendingerhorns (1.990 m).

Der erste Schilift wurde im Kleinwalsertal 1940 in Betrieb genommen. Ab den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden zunehmend Sessellifte und Bergbahnen gebaut.

20. Errichtung eines Beschneigungsteiches an der Kanzelwand

Das Bild zeigt den Bau eines Beschneigungsteichs für die Schneeproduktion auf knapp 2.000 m Höhe.

Nach Fertigstellung fügt sich der Beschneigungsteich recht ansehnlich ins Landschaftsbild ein. Nicht immer glückt diese Gratwanderung zwischen landschaftsschonenden und landschaftsstörenden oder -zerstörenden Eingriffen.

Nicht nur für die Sommergäste, vor allem für die Wintersportler wird in den Bergen immer wieder groß gebaut. Die Gäste verlangen Schneegarantie von Anfang bis Ende der Saison. Ohne künstliche Beschneigung der Pisten ist Wintersport kaum mehr möglich. Damit dies möglich ist, wird seit vielen Jahren zunehmend mit Schneekanonen nachgeholfen.

Bei Temperaturen unter -4°C kann Kunstschnee erzeugt werden. Das Wasser für die Schneekanonen wird übers Jahr oft in großen künstlich angelegten Beschneigungsteichen gesammelt. Kunstschnee ist fester und kompakter als natürlicher Schnee.

21. Bergstation Kanzelwand

Auf dem Bild ist das im Jahr 2004 neu gestaltete Bergpanoramarestaurant der Kanzelwandbahn zu sehen. Die Bahn führt von Riezlern hinauf auf die Kanzelwand und legt dabei 870 Höhenmeter zurück. Im Vordergrund ist die Bergstation der Zwerenalp-Sesselbahn zu sehen.

Eine Ansammlung von Lift- und Bahnstationen können ein Störfaktor in der Bergwelt sein. Im Herbst 2012 wurde im Kleinwalsertal ein umstrittenes Lift- und Bergbahnprojekt, die Verbindung des Ifenschigebietes mit dem Walmendingerhorn durch eine Gondelbahn quer über das Schwarzwassertal, durch eine Volksabstimmung verhindert. Dieser Volksentscheid sorgte für Aufsehen, denn bisher haben noch nie Bürger in einer so hochtouristischen Gemeinde gegen ein ähnliches Bergbahn- und Verbindungsprojekt gestimmt.

22. Winter in Mittelberg, Fremdenverkehr

Mit Beginn des 20. Jht. fasste auch zunehmend der Fremdenverkehr im Kleinwalsertal Fuß. Immer mehr Gasthäuser, Pensionen und Hotels wurden gebaut. Schon vor dem 2. Weltkrieg war die erste Blüte des Fremdenverkehrs. In dieser Zeit wurden erste Luxushotels gebaut.

23. Grenzüberschreitender Wintersport

Diese beiden Schifahrer befinden sich an der Grenze zwischen dem Kleinwalsertaler Schigebiet Kanzelwand und dem Oberstdorfer Schigebiet Fellhorn, welche miteinander verbunden sind.

Das Kleinwalsertal ist in der glücklichen Lage, zwei gleich starke Tourismussaisonen (Sommer- und Wintersaison) zu haben. Es sind nicht nur Schifahrerinnen und Schifahrer, die im Winter das Kleinwalsertal besuchen. Auch viele Nichtschifahrer wollen „Winter in den Bergen“ erleben.

24. Fremdenverkehr

Fast die gesamte Bevölkerung des Tals lebt direkt oder indirekt vom Tourismus.

Ca. 300.000 Gäste machen jährlich im Kleinwalsertal Urlaub, wobei sich Winter- und Sommersaison etwa die Waage halten. Mit rund 11.000 Gästebetten und 1,6 Millionen Nächtlungen im Jahr zählt das Kleinwalsertal bzw. die Gemeinde Mittelberg zu den tourismusstärksten Gemeinden Österreichs. Zur Hochsaison beträgt das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Gästen ca. 1:2.

25. Walserhaus in Hirschegg

Das Walserhaus ist das zentrale Veranstaltungszentrum im Kleinwalsertal. Hier findet eine Vielzahl von Veranstaltungen statt. Zudem beherbergt es die ganzjährige Ausstellung „Bergschau“. In dieser Schau kann man das Kleinwalsertal mit allen Sinnen erleben und Wesentliches zu Geologie, Natur und Kultur erfahren.

26. Burmis Abenteuerland

Um die Kinder anzusprechen, haben die Verantwortlichen von Kleinwalsertal Tourismus das Maskottchen „Murmeltier Burmi“ kreiert und eine grafische Panoramakarte mit verschiedenen Angeboten entwickelt.

27. Burmis Winterparadies

Auch für den Winter sammelt Kleinwalsertal Tourismus Kindgerechtes und stellt es in Form einer Karte dar.

Lifte und Bergbahnen (hellblau)

1. Kanzelwandbahn
13. Heuberg Sesselbahn
15. Ifen Sesselbahn
22. Zaferna Sesselbahn
23. Walmendingerhornbahn

Wasser (dunkelblau)

22. Freizeigbad Kleinwalsertal
23. Schwarzwasserbach
24. Breitach
25. Hallenbad Walliser
26. Freibergsee (D)

Abenteuer, Berge & Natur (grün)

1. Breitachklamm
2. Naturbrücke
3. Bikepark
4. Klettergarten
5. Steinzeitlager
6. Burmi-Weg
7. Bergschau Erlebnispfad Alpweg
8. Bergschau Erlebnispfad Schwarzwasser
9. Bergschau Erlebnispfad Zaferna

Spiel und Spaß (gelb)

10. Spielplätze
11. Skateanlage

- | | |
|--|------------------------------|
| 12. Grillplatz | Tierisches Vergnügen (braun) |
| 13. Bergschau 1122 und Bibliothek | 18. Berghof Felder |
| 14. Bolzplatz Mittelberg | 19. Eberlehof |
| 15. Minigolf Mittelberg | 20. Ferienhof Hammerer |
| 16. Minigolf Baad | |
| 17. Heini-Klopfer-Schifflugschanze (D) | Sommer Rodelbahnen (violett) |
| | 27. Söllereck Rodel (D) |

28. Die Walsertocht

Burschen-, Mädchen-, Frauen- und Männertracht im Kleinwalsertal

Das Besondere an der Frauentracht ist, dass die Schürze über der Brust gebunden wird. Je nach Anlass oder Familienstand gibt es verschiedene Kopfbedeckungen. Typisch für die Männertracht ist der Dreispitz, während die Burschen weiße Zipfelmützen tragen.

Impressum:

Kleinwalsertal

Heimatkundliche Unterrichtsbildreihe

Medien-Nr. 3500081

2 Karten, 28 Bilder

Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung
Schulmediencenter
6901 Bregenz

Text: Walter Grabherr, Rietzlern
Arbeitskreis Heimatkunde Vorarlberg

Talschaftskarte: Werner Geiger

Panoramakarte: Berann, Überarbeitung: Herbert Klas, Werner Geiger

Aufnahmen: Walter Grabherr (1-11, 14, 16-25)
Frank Drechsel (12, 15, 28)
Evelyn Dobler (13)
Kleinwalsertal Tourismus (26, 27)

Idee, Gestaltung, Bildauswahl: Landesarbeitskreis für Heimatkunde im Unterricht

Bernhard Berchtel, Herbert Dünser, Thomas Fußenegger, Werner Geiger,
Franziska Grießer, Angelika Meusburger, Monika Reichart, Siegfried Schmidinger

Erscheinungsjahr: 2015